

(111) o zämanlar ki bu filimi düzärdirdilär mä:'rufidi ki Behru:z-e Vusu:yi getmişdi nečä häftälär mo'tadlarun yanında zindegi elirdi (112) män Behru:z-e Vusu:yini Robert Deniroyinän eliyä biläräm moyâ:yesä eliyäm (113) ki istirdi hämmişä o nayš ki istirdi oyniya kâ:milän ona mosällät ola (114) Behru:z-e Vusu:yinun adi Seyyedidi bu filimdä vä babası da be onvâ:n-e färraş bidana mädräsädä işlirdi (115) xulâ:sä film bujur başlır ki Godrät Seyyedün dosti ki älbättä oni çoxdandi görmiyibdi gälir mädräsiyâ vä Seyyedün dädäsindän Seyyedün adresin istiri (116) dädäsi diyir ki Seyyed älan bidana tâ:trda işlir (117) vä Godrät gedir Lâ:l-e Zara vä hämun lähzä ki dosduni görüri ki orda oturubdi mikrofonun dalında vä tabliyat elir äslän birdän birä jâ: yiyiri (118) ki bu Seyyed o Seyyedinin ki Godrät tanirdizämin tâ: â:seman färÿi varïdi (119) bidana Seyyed-e mo'tad ki eläbir ölübdü yerdän götüräni yox (120) bu filimi ägär istäsäm sizä tä'rif eliyäm çox tul çäkär (121) lobb-e mätläb budi ki Iranun sinäma tâ:rixindä Gäväznhä: bidana lap o movaffaqlartärlärländädi (122) mätläbi bidana jümleyinän ki Mäsud-e Kimiyâ:yi demişdi gutariram (123) ki diyibdi biz üš dörd dana film düzärdänux ki gudrätimiz niyätimizdädi (124) yä'ni bizim niyätimiz vä ehsasimiz oyät šärif bu sinemaya baxıbdı ki enkar ola bilmäz (125) yä'ni šâ:yäd bā'zi filmlärimiz yaxçı olmiya väli bizim niyätimiz dürüstü:ydi

Text 9: Särgezäšt

Informant 9:	Mansume M.
Alter:	40 Jahre
Geschlecht:	Weiblich
Bildungsstand:	Grundschule
Berufstätig:	Nein

(1) ärz eliyim huzu:ruza (2) bu särgezäšt dädämün särgezäštidi (3) bā:ri dädäm nečä ildi ölübdü yä'ni çoxdandi ölübdü väli särgezäşdi çox jâ:lib bi šeydi (4) mänim dädämün adi Seyd Mustäfayidi (5) Seyd Mustäfa iki il mäktäbä getmişdi (6) mänim böwüh dädäm yä'ni Seyd Mustäfanun babasi mojtähedidi (7) on dokkuz yašiyidi ki gälir Täbrizä (8) onnan gäbax bidana kätädi oturardılar (9) Täbrizä nänäsiynän dädäsiynän vä gärdäšiyänän gäliri (10) gärdäši dä evliymiš vä bidana gëzi varïdi (11) imtâ:si gärdäši heč mo:yä işlämäzdi dərvišidi vä xärjin dä Seyd Mustäfa verärdi (12) mänim dädäm o zäman on dokkuz i:mi yašindeydi

(111) Zu jenen Zeiten, als man diesen Film gedreht hat, war [allgemein] bekannt, daß *Behruz-e Vusu:yi* einige Wochen lang bei den Süchtigen lebte. (112) Ich kann *Behruz-e Vusu:yi* mit Robert de Niro vergleichen. (113) Denn er wollte immer die Rolle, die er spielen wollte, ganz und gar beherrschen. (114) Der Name von *Behruz-e Vusu:yi* war in diesem Film *Seyyed* und sein Vater arbeitete als Hausmeister in einer Schule. (115) Der Film fängt schließlich so an, daß *Godrät*, *Seyyeds* Freund, der ihn seit langem nicht gesehen hatte, in die Schule kommt und von *Seyyeds* Vater seine Adresse möchte. (116) Sein Vater sagt, daß *Seyyed* jetzt in einem Theater arbeitet. (117) Und *Godrät* geht nach *Lâ:l-e Zar* und in dem Augenblick, als er seinen Freund sieht, der dort hinter einem Mikrofon sitzt und Werbung macht, erschreckt er sich plötzlich. (118) Denn dieser *Seyyed* unterschied sich völlig (wörtl.: 'von der Erde bis zum Himmel') von jenem *Seyyed*, den *Godrät* [mal] kannte. (119) [Es war] ein süchtiger *Seyyed*, der [aussah], als sei er gestorben und niemanden habe, der ihn wieder aufrichtet. (120) Wenn ich diesen Film ganz erzählen sollte, dann würde dies sehr lange dauern. (121) Der Kern der Sache ist folgendes: Innerhalb der Kinogeschichte Irans zählt der Film "Die Hirsche" zu den erfolgreichsten. (122) Das Thema beende ich mit einem Satz, den *Mäsud-e Kimiyâ:yi* [mal] gesagt hat. (123) Er hat gesagt: "Wir gehören zu denen, die drei, vier Filme machen, wo unsere Kraft in unserer Absicht steckt. (124) D.h., unsere Absicht und unsere Emotion richten sich in edelster Weise auf das Kino, daß dies nicht geleugnet werden kann. (125) Es mag sein, daß einige unserer Filme nicht gut sind, aber unsere Absicht ist immer aufrichtig."

Text 9: Eine Biographie

(1) Ich möchte euch eine Biographie erzählen. (2) Diese Biographie ist die Biographie meines Vaters. (3) Mein Vater ist schon seit einigen Jahren gestorben, d.h., er ist schon seit langem gestorben, aber seine Biographie ist sehr interessant. (4) Der Name meines Vaters war *Seyd Mustäfa*. (5) *Seyd Mustäfa* hatte zwei Jahre die Schule besucht. (6) Mein Großvater, also der Vater von *Seyd Mustäfa*, war ein Geistlicher. (7) Er war neunzehn Jahre alt, als er nach Täbriz kam. (8) Davor wohnten sie in einem Dorf. (9) Nach Täbriz kam er gemeinsam mit seiner Mutter, seinem Vater und seinem Bruder. (10) Sein Bruder war wohl verheiratet und hatte eine Tochter. (11) Sein Bruder arbeitete niemals, er war Derwisch und *Seyd Mustäfa* kam auch für seinen Lebensunterhalt auf. (12) Mein Vater war damals neunzehn, zwanzig Jahre alt.

(13) o zäman ki bular Täbrizdäydilär dädäsi yä'ni mänim böwüh dädäm gedir Kərbälâ:yä vä orda da ölüri (14) vä be in tärtib nänäsi yä'ni nänäsinün xärji gärdäšinün xärji vä gärdäšinün arvadi vä uşayınun xärji tüşür mänim dädämün başına (15) bi müddättän sora başısınun äri dä ölüri vä başısi vä dört dana uşayın gätirir öz yanına vä olardan da sarpäräslıx elir (16) başısınun äri iki dana arvadi varıdi ki ikiminji arvadınnan da bidana uşayı varıdi ki adi da Hüseyinidi (17) vä Hüseyin biraz äyäbmandeyidi vä Haji Mustäfa yä'ni Seyd Mustäfa onun da xärjin veriri (18) xob hätmän soruşusuz ki Seyd Mustäfa nä kâ:reyidi (19) Seyd Mustäfa Täbrizä ki gälir bidana näft furu:şınun yanında şayırdlıx elir (20) vä bi müddättän sora ki şayırdımış orda özi bidana näft furu:şi açiri (21) o zämanlarda mä'mulidi ki näft ki gätirirdilär goyurdılar çubun içinä täxtänün içinä vä muni bästebändi elärdilär (22) Haji Mustäfa bu täxtäläri jäm elir vä mıxlari içinän çixardıri (23) mıxlari goyur bi tərəfä täxtäläri goyur bi tərəfä vä mıxlari be onvâ:n-e â:hän satiri vä täxtäläri dä be onvâ:n-e täxtä satiri (24) vä bi müddättän sora görür ki bâ:li â:händä çox pul var (25) xeyle xob elä o günlärdä ki näftfuru:şidä işlärdi bi gün ki mäşgu:l-e kâ:rıdi görür ki bidana göz mayasanun gəbəyınnan geçiri (26) biyol bu gözi görüri çox xoşi gälir vä onnan munnan soruşur vä bilir ki bâ:li bu göz filan tâ:jirün gözidi (27) vä filan tâ:jir dä bätär bätär pulli adamdi çox servätmändi (28) väli diyir ki nä olsa olsun män gedäyäm munun xâ:stığâ:riyına görax no:lur (29) täsmimin tutur vä bi gün gedir gızun dädäsinün evinä (30) vä elä gəpınun gəbəyında ki munnan soruşurlar näyä gälmişän bura vä diyir ki bâ:li gälmişäm xâ:stığâ:riya (31) gızun dädäsi diyir ki salun muni eşiyä yä'ni ässän goymullar gəpıdan içäri girä (32) xeyle xob bu muni görüri vä nokärä diyir ki ayiyä de bi däyyä gälsün gəpınun gəbəyına istiräm bidana bi şey diyäm biläsinä (33) gızun dädäsi gälir gəpınun gəbəyına diyir xob nāmānā istisän (34) diyir yadunda olsun bi gün gäläjax ki sän özün gızıwun älin goyaxsın mänim älimä (35) muni diyir-o çixir gedir (36) mänim dädäm çox mä'rufidi källeşxliyə yä'ni nä istäseyidi gärah ona yetişirdi (37) vä munnan sora dädäm täsmim tutur ki här nä olsa olsun gärah puldar ola (38) älbättä puldar ola nä pula xâ:tir bälki diyä ki bâ:li män dä eliyä biläram bi yerä yetişäm (39) çon mänim dädäm mä'rufidi ässän pulunan zadınan işi yoxidi

(13) Zu der Zeit, als sie in Täbriz waren, ging sein Großvater, d.h. mein Großvater, nach Kerbala und dort starb er auch. (14) Und so kam es, daß er für den Lebensunterhalt seiner Mutter, seines Bruders, der Frau seines Bruders und ihres Kindes aufkommen mußte. (15) Nach einer Weile starb auch der Mann von seiner Schwester und er holte seine Schwester und ihre vier Kinder zu sich und sorgte auch für sie. (16) Der Mann seiner Schwester hatte zwei Frauen, wobei er von seiner zweiten Frau ein Kind hatte, dessen Name *Hüseyin* war. (17) *Hüseyin* war etwas zurückgeblieben und *Haji Mustäfa*, d.h. *Seyd Mustäfa* kam auch für seinen Lebensunterhalt auf. (18) Nun sicherlich fragt ihr euch jetzt, was *Seyd Mustäfa* von Beruf war. (19) Als *Seyd Mustäfa* nach Täbriz kam, arbeitete er bei einem Ölverkäufer als Lehrling. (20) Nach einer Weile, nachdem er gelernt hatte, eröffnete er selbst einen Ölladen. (21) Damals war es üblich, daß, als man Öl[kanister] brachte, man diese in Holzteile legte und dies [dann so] verpackte. (22) *Haji Mustäfa* sammelte diese Holzteile und zog aus ihnen die Nägel raus. (23) Die Nägel legte er auf die eine Seite, die Holzteile legte er auf die andere Seite, und er verkaufte die Nägel als Eisen und die Holzteile als Holz. (24) Nach einer geraumen Zeit sah er, daß im Eisen[geschäft] viel Geld zu holen war. (25) Soweit so gut, eben in jenen Tagen, als er [noch] im Ölladen arbeitete, sah er, als er eines Tages mit seiner Arbeit beschäftigt war, ein Mädchen an seinem Laden vorbeigehen. (26) Kurz gesagt, er sah dieses Mädchen und sie gefiel ihm sehr, und er fragte herum und erfuhr - ja - , daß dieses Mädchen die Tochter jenes Kaufmanns ist. (27) Und eben jener Kaufmann war ein außerordentlich reicher Mensch, er war sehr vermögend. (28) Aber er sagte sich: "Egal, ich gehe um sie werben, mal sehen, was passiert." (29) Kurz gesagt er entschied sich und ging zu dem Haus des Vaters des Mädchens. (30) Und bereits vor der Tür fragte man ihn: "Warum bist du hierher gekommen?" antwortete er: "Ja, ich bin zur Brautwerbung gekommen." (31) Der Vater des Mädchens sagte: "Werft ihn raus!", d.h. man läßt ihn erst gar nicht hereinkommen. (32) Nun gut, er sah dies und sagte zu dem Diener: "Sag deinem Herrn, daß er einen Moment an die Tür kommen soll, ich möchte ihm etwas sagen." (33) Der Vater des Mädchens kam zur Tür und fragte: "Nun, was willst du?" (34) Er antwortete: "Merke dir, es wird der Tag kommen, an dem du selbst die Hand deiner Tochter auf meine Hand legst." (35) Er sagte dies und ging weg. (36) Mein Vater war sehr bekannt für seine Dickköpfigkeit, d.h., was er auch wollte, er mußte es erreichen. (37) Danach beschloß er, daß - egal was komme - er reich werden mußte. (38) [Das Ziel] reich zu werden war sicherlich nicht um des Geldes wegen, sondern um sagen zu können, ja, ich kann auch was erreichen. (39) Denn mein Vater war überhaupt bekannt dafür, daß er mit Geld und derartigen Dinge nichts zu tun haben wollte.

(40) pul zad ähämmyäti yoxidi biläsinä (41) xeyle xob bu burda galsun gedax näft furu:şinün başına (42) mänim dädäm görür ki bu mïxlari ki satir yaxşı pul çixardir (43) özünä diyir ki xob bā män niyā az mïx alim gedim ässän â:hän alim â:hän satim vā gedir onnan munnan här yerdän äli yetişir çox pul borj alir (44) yā'ni ägär bu pullari geytärämäsä işi zindana çäkär (45) väli bu riski eliri vā gedir pullari aliri vā pullarınan çox çox şey alir â:hän alir (46) äz gäza dā jäng başlır vā â:hänün yeymäti gedir usdä o da çox gedir üsdä (47) yā'ni Seyd Mustäfa bi gejä ärzindä çox çox servätmänd olur (48) bu â:hänläri satiri vā çox çox pul girinä gälir (49) mänim dädämün â:däti varidi ki bi işdä gala bilmäzdi (50) bi işi ki gördi mäsälän â:hän işin gördi vā çox da pul apardi da onnan yorulardi diyärdi ki xob indi bi ayri şey başliyim (51) täsmim tutur vā gedir Ru:siyâyä (52) Ru:siyädä çox bürk aliri vā älbättä oyat bürk alir ki puli yoxuymuş olari vermaya (53) o tå:jirlärä Rusiyädä diyir ki män börkläri ki Täbrizdä sattim pulun sizä yollaram (54) vā olar da e'temad elillär muna vā börkläri muna verillär (55) bu börkläri gätirir I:rana vā I:randa Täbrizdä hammisin satiri vā çox çox pul girinä gäliri (56) vā bu börklärin pulların da gäbl äz mo:wed yolluri Ru:siyâyä (57) mänim dädäm xoşhesabliya mä'rufudi vā bidana tekye kälâ:mi varidi ki hämmişä diyärdi (58) diyärdi ki xoşhesab ol mürdomun malunun şäri:kisän (59) munnan sora Seyd Mustäfa gedir säfär-e häjjä gedir Mäkkiyâ vā geydännän sora olur Hağ Mustäfa (60) vā Hağ Mustäfa Täbrizdä da çox ad çixatmişdi (61) vā hälä dā ki hälädi evlänmiyibdi (62) vā bu müddätün içindä ki dädäm bu pullara yetişä mänim nänäm evläniri bidana ayri kişiyän (63) vā bazarda da hammi taniyardılar oni vā o tå:jir bu tå:jir hey diyärdilər biläsinä Hağ Aya gä evlän dā gä bi arvat tut (64) vā o diyärdi yox män arvat istämüräm (65) onnan sora ginä gedir Ru:siyâyä vā Ru:siyädän â:hän vâ:rid elir (66) vā äz unjâ:yi ki xoşhesabidi vā hammi tanürdilar biläsin Ru:siyädä biläsinä yā'ni e:tebari çoxidi (67) â:hänläri gätiri Irana da vā Iranda da olari çox çox yaxşı satiri vā hey puldâ:r-o puldâ:r-o puldâ:r olur (68) vā gedir bazarda çox hojrä alir kulli hojrä alir vā bu hojräläri verir kirâ:yiyä (69) vā onun kirâ:yäsinnän yaxşı zindägâ:nisi geçiri

(40) Geld und derartige Dinge hatten für ihn keine Bedeutung. (41) Nun gut, lassen wir [dieses Thema] hier ruhen und widmen uns dem Ölladen. (42) Schließlich sah mein Vater, daß man beim Verkauf dieser Nägel sehr gut Geld verdiente. (43) Er sagte sich: "Warum soll ich wenig Nägel kaufen, ich gehe und kaufe und verkaufe gleich Eisen" und lieh von überall, wo er nur konnte, viel Geld. (44) Dies bedeutete [aber auch], daß, wenn er diese Gelder nicht zurückgeben konnte, er im Gefängnis landen würde. (45) Aber er ging dieses Risiko ein und nahm die Gelder und kaufte mit diesen Einnahmen sehr viel ein, sehr viel Eisen ein. (46) Wie es der Zufall so wollte, fing der Krieg an und der Preis für Eisen stieg, stieg sogar sehr hoch. (47) D.h., *Seyd Mustäfa* wurde über Nacht sehr vermögend. (48) Er verkaufte diese Eisenteile und verdiente sehr viel Geld. (49) Mein Vater hatte eine Gewohnheit, daß er nicht ständig einer Sache nachgehen konnte. (50) Hatte er eine Arbeit bewältigt, z.B. [den Verkauf] von Eisen und damit auch viel Geld verdient, wurde er dessen überdrüssig und sagte: "Nun möchte ich mit einer anderen Arbeit beginnen." (51) Er faßt einen Entschluß und geht nach Rußland. (52) In Rußland kaufte er sehr viele Hüte ein, er kaufte sogar so viele Hüte, daß er das Geld dafür nicht hatte. (53) Zu den Kaufleuten in Rußland sagte er: "Sobald ich die Hüte in Täbriz verkauft habe, werde ich euch das Geld schicken." (54) Und sie vertrauten ihm und gaben ihm die Hüte. (55) Er brachte diese Hüte nach Iran und in Iran, in Täbriz verkaufte er alle und verdiente sehr viel Geld. (56) Und die [geliehenen] Gelder für die Hüte schickte er vor Fristablauf nach Rußland. (57) Mein Vater war bekannt für seine Pünktlichkeit in Geldangelegenheiten und er hatte einen Spruch, den er immer sagte. (58) Er sagte: "Sei pünktlich in Geldangelegenheiten, dann bist du Teilhaber am Eigentum der anderen." (59) Danach trat *Seyd Mustäfa* die Reise zur *Hajj* (große Wallfahrt) an, er ging nach Mekka und, nachdem er zurückkehrte, wurde er *Hağ Mustäfa* [genannt]. (60) *Hağ Mustäfa* war in Täbriz sehr bekannt. (61) Er war immer noch nicht verheiratet. (62) Natürlich war in der Zwischenzeit, bis mein Vater zu den Geldern kam, meine Mutter [bereits] mit einem anderen Mann verheiratet. (63) Und im Basar kannte ihn (gemeint ist *Hağ Mustäfa*) jeder und alle Kaufleute sagten ständig zu ihm: "*Hağ Aya*, komm heirate doch endlich, nimm dir eine Frau!" (64) Daraufhin sagte er immer: "Nein, ich möchte keine Frau." (65) Danach ging er wieder nach Rußland und aus Rußland importierte er Eisen. (66) Und weil er ehrlich in Geldangelegenheiten war und ihn in Rußland jeder kannte, genoß er viel Vertrauen. (67) Die Eisenteile brachte er nach Iran und in Iran verkaufte er diese sehr gut und wird immer reicher und reicher. (68) Und er kaufte im Basar viele Läden und diese Läden vermietete er. (69) Und mit [den Einnahmen] der Mieten konnte er gut Leben.

(70) dār zemn yadimnan čixmasuñ ki diyäm mänim dädäm ädäbiyata čox tässäloti varidi ädäbiyâ:t-e fâ:rsiyä (71) vâ ğuranîda täyribän äzbäridi yä'ni islamun här şeyinä vâ:rididi väli heč mo:yə nâmaz ğilmazdi (72) čox sözlärin hämmişä sərbolmäsälänän diyärdi ya da şe'rinän diyärdi (73) mäsälän bidana şe'rlärinnän ki män hämišä yadimda ğalar budi ki jodâ:i:tâ:näyoftäd du:st yädr-e du:st key dâ:näd šekäste ostoxan dâ:näd bähâ:-ye mummyâ:yi:râ: (74) munun mä'nisi budi ki tâ: ayrilix tüšmäsä dost dostun ğädrin bilmâz vâ o ki äli sînibdi mumun ğädrin bilär (75) älbättä ğädimplär bujurdı ki adam ki äli sînardı ğäč yerindä mumunan baylardılar (76) xulâ:sâ jäng bašliri vâ mänim nänämün ävvälki äri ğedir jängä vâ orda šähid olur (77) onnan sora mänim nänäm ğeyidir dädäsi evinä (78) bärâ:-ye bâ:r-e dovvom ğedir mänim dädäm nänämün xâ:stığâ:riyina (79) älbättä vâ:z-o o:zâ: kâ:milän färy eliyibdi (80) mänim dädäm indi ğix yaši varidi vâ vâ'z-e mâ:lisi dâ čox yaxšidi (81) ğedir ğizun dädäsinün evinä vâ xâ:stığâ:ri elir vâ ğizi verillär biläsinä (82) toy ğeğäsindä mänim dädäm bi kälämä dâ danišmîri (83) fäyät tänha şey ki diyiri ğizun dädäsinä diyir ki ğördün ki özün ğiziwun älin ğoydun mänim älimä (84) vâ tamâ:m-e toyda äslän danišmîri (85) mänim dädäm bir dârviš mäsläk bi adamidi vâ rixto pašdan zatdan xoši ğälmâzdi (86) vâ dâr eyn-e hâ:l čox da sexâ:vâtmändidi vâ fayir fojâraya čox čox kömäh elärdi (87) här häftä ğedärdi bu fâ:milün yanina o fâ:milün yanina vâ ğörä ki olarun käm-o käsrläri nänämädi (88) vâ olara kömäh elärdi (89) väli mänim nänäm bujür dâydidi kâ:milän bäräksidi (90) sövärdi böwüh evi olsun vâ bilmiräm väsâ:il-e xâ:ne hammisi mode:rn olsun vâ hammi fâ:millär birbiriynän zindägi eläsünnär bidana böwüh evdä (91) väli mänim dädäm muxâ:lifidi bu mäsäleyinän vâ hämmişä munun bašında jârr-o bähş elärdilär (92) dädäm ğäbul elämâzdi ki bidana böwüh ev tuta vâ ayri fâ:millärnän bâ:häm zindegı eliyä (93) ki vururi nänämün dädäsi ölüri (94) vâ mänim nänämün dädäsi čox puldâ:ridi vâ nänämä čox e:rs yetişir (95) onnan sora nänäm ğedir bidana ev alir öz adina vâ fâ:millärin zadin da öziynän aparir o evä bidana böwüh ev čox ğäšäh (96) män heč mo:wÿä yadimnan čixmaz hammi fâ:millär bâ:hämдилär (97) vâ mänim dädäm dâ heč mo:wÿä demir nänämä ki bu işi ğörmä yä'ni mänim dädäm mä'rufudı ki heč mo:wÿä heč käsä dâstür vermâzdi

(70) Übrigens, nicht daß ich vergesse, zu sagen, daß mein Vater sich in der persischen Literatur sehr gut auskannte. (71) Und den Koran konnte er quasi auswendig, d.h. er kannte sich in allen Angelegenheiten des Islam aus, wobei er aber selbst nie das rituelle Gebet verrichtete. (72) Viele seiner Worte sagte er in Form von Sprichwörtern oder Gedichten. (73) Beispielsweise lautet einer seiner Gedichte, das mir immer im Gedächtnis bleibt, folgendermaßen: (persisches Gedicht, Übersetzung:) "Bis es nicht zur Trennung kommt, weiß der Freund nicht den wahren Wert seines Freundes, nur der, der seinen Knochen gebrochen hat, kennt den Wert von Wachs." (74) Dies bedeutet (auf Türkisch): "Bis es nicht zur Trennung kommt, kennt der Freund nicht den wahren Wert seines Freundes, bis der Arm nicht gebrochen ist, kennt man nicht den Wert von Wachs." (75) Natürlich war es früher so, daß, wenn jemand seinen Arm gebrochen hatte, man diesen anstelle von Gips mit Wachs verband. (76) Schließlich fing der Krieg an und der erste Mann meiner Mutter zog in den Krieg und wurde dort zum Märtyrer. (77) Danach kehrte meine Mutter wieder in ihr Elternhaus zurück. (78) Zum zweiten Mal ging mein Vater zur Brautwerbung meiner Mutter. (79) Natürlich haben sich [in der Zwischenzeit] seine Lage und Situation gänzlich verändert. (80) Mein Vater war jetzt vierzig Jahre alt und seine finanzielle Situation war sehr gut. (81) Kurz gesagt, er geht in das Haus von dem Vater des Mädchens, wirbt um sie und man gibt ihm das Mädchen [zur Frau]. (82) Am Hochzeitsfest sprach mein Vater kein einziges Wort. (83) Das einzige, was er sagt ist: Er sagt dem Vater des Mädchens: "Siehst du, du hast selbst die Hand deiner Tochter auf meine Hand gelegt." (84) Und er redet während des ganzen Hochzeitsfestes nicht. (85) Mein Vater war prinzipiell ein Derwisch und mochte keine Verschwendung. (86) Und gleichzeitig war er sehr großzügig und half den Armen sehr. (87) Jede Woche besuchte er diesen und jenen Verwandten, um zu sehen, was ihnen fehlte. (88) Und er half ihnen. (89) Aber meine Mutter war nicht so, sie war genau das Gegenteil. (90) Sie mochte es, ein großes Haus zu haben, und - ich weiß nicht - daß alle Möbel modern waren und daß alle Verwandten in einem großen Haus zusammenlebten. (91) Aber mein Vater war gegen diese Vorstellung, und sie führten immer Diskussionen darüber. (92) Mein Vater akzeptierte es nicht, ein großes Haus zu nehmen und mit den anderen Familienangehörigen zusammen zu leben. (93) Plötzlich starb der Vater meiner Mutter. (94) Und der Vater meiner Mutter war sehr reich, und meine Mutter erbte viel. (95) Danach ging meine Mutter und kaufte ein Haus auf ihren eigenen Namen und die Familienangehörigen nahm sie mit sich in das Haus, [es war] ein großes, schönes Haus. (96) Ich werde es nie vergessen, wie alle Familienangehörige zusammen waren. (97) Und mein Vater sagte zu meiner Mutter niemals, daß sie diese Sache nicht tun sollte, d.h. mein Vater war bekannt dafür, daß er niemals jemandem Vorschriften machte.

(98) mänim dädäm muxâ:lifätin bujur görsädir ki växdi ki mänim nänäm o evä äsbabkeşi elillär getmir o evä (99) və bir il čak'ir yä'ni bir ildän sora gedir o evä (100) və män fikr eliräm bu ävvälin däfädi ki zindägisindä äyâbneşi:ni eliyibdi yä'ni äyâbneşi:ni elädi (101) mänim dädäm yadîma gälir ki çox tiriyäh čak'ardi (102) və o evdä bidana otayı varıdi ki mäxsu:s-e öziydi (103) hämmişä gedärdi orda və tiriyäh čak'ardi (104) və heş kâsdän dä utammazdi (105) bi yerä gonax gedändä här yer olsa biläsinä färÿ elämäzdi başliyärdi tiriyäh çäxmaya (106) və hämunjur ki dedim heç mo:wÿä utammazdi nä fäyät tiriyäh çähmaxda sözüin demaxda här şeydä (107) utammazdi sözüin diyärdi (108) män yadîma gälir ki nänäm bä'zi växlär biläsinä diyärdi ki Haj Aya pisdi yaxşı däy ayıbdı demä bu sözi ya elämä bu işi (109) jävabında dädäm diyärdi ki här kim bir giran istir gälsün mänim yanîma män biläsinä iki giran verim (110) pis nämänädi pis odi ki olmiya indı ki var pis däy (111) män özüm şäxsän hämmişä fikr elärdim ki mänim dädäm dälidi (112) çünki här växt bi şey olurdi işim varıdi biläsinän bidana sowal elärdim jävabımı sərbolmäsälän verärdi (113) män dä gedärdim nänämün yanîna diyärdim nänä bilisän ki babamiz dälil olubdi (114) nänäm dä diyärdi ayıbdı oylum adam bu sözi demäz dädän dälil däy (115) mäsälän yadîma gälir ki bi däfä äyayım sınımişdi və gäç baylamışdux (116) döhdür demişdi nâbâ:yäd çox täkan yiyä (117) väli män dä uşayidim və hey o yan bi yan gäçardim (118) hammi mänä diyärdilär bu işi görmä äyayun xärab olar şäl olarsan ojur olar bujur olar (119) här kim mänä bi şey diyirdi män dä gulax asmazdim ki bu söz yetişir mänim babamun gulayına (120) və mänä diyir ki kâs näxâ:räd poşt-e män jöz nâ:xon-e ängoşt-e män (121) yä'ni ki mänim dalimî belimi heş kim männän sora gäşiya bilmäz (122) män dä diyärdim baba dädäm dälidi nämänä diyiri (123) älan yetişiräm sözlärinä və görüräm ki näyät häyyi varıdi (124) çon hämunjur ki dedim heç mo:wÿä dästur vermäzdi (125) demäzdi usax oynama äyayun bädtär olar (126) yadîma gälir ki bä'zi växlär mäjlislärdä ki tojjar gälmişdilär on ombeş näfär oturmuşdular və bi mäsälä bâ:räsinnän danışirdilar mänim dädäm â:dätiydi heç mo:wÿä danışmazdi (127) hämmişä goyardi üş saat döt saat beş saat danışardilar danışardilar tâ: här kâs ägidäsın diyirdi

(98) Nun, mein Vater zeigte seinen Widerstand folgendermaßen: Als meine Mutter [und die Familienangehörigen] in dieses Haus umzogen, ging er nicht mit. (99) Und es dauerte ein Jahr, d.h. [erst] nach einem Jahr, ging er dorthin. (100) Und ich denke, es war das erste Mal, daß er in seinem Leben nachgegeben hat. (101) Ich erinnere mich, daß mein Vater viel Opium rauchte. (102) Und in diesem Haus hatte mein Vater ein Zimmer, das nur für ihn bestimmt war. (103) Er ging immer dorthin und rauchte dort Opium. (104) Und vor niemandem schämte er sich. (105) Wenn er irgendwo zu Besuch war, egal wo es war, es machte für ihn keinen Unterschied, fing er an, Opium zu rauchen. (106) Und so wie ich gesagt habe, schämte er sich niemals, nicht nur was das Opium rauchen betraf, sondern auch was die Meinungsäußerung betraf, was alles betraf. (107) Er schämte sich nicht, er sagte seine Meinung. (108) Ich erinnere mich, daß meine Mutter ihm manchmal sagte: "Haj Aya, dies ist schlecht, es gehört sich nicht, sag dieses Wort nicht oder tue das nicht." (109) In seiner Antwort sagte mien Vater: "Wer einen Giran haben möchte, soll zu mir kommen, ich gebe ihm zwei Giran. (110) Was heißt [denn] schlecht, schlecht ist das, was nicht da ist, das, was da ist, ist nicht schlecht." (111) Ich selbst dachte immer, daß mein Vater verrückt sei. (112) Denn immer, wenn etwas vorfiel, wenn ich ein Anliegen hatte, wenn ich ihm eine Frage stellte, antwortete er mit einem Sprichwort. (113) Und ich ging [jedesmal] zu meiner Mutter und sagte: "Mutter, weißt du, daß mein Vater verrückt geworden ist." (114) Und meine Mutter erwiderte: "Mein Sohn, so etwas sagt man nicht, dein Vater ist nicht verrückt." (115) Beispielsweise erinnere ich mich, ich hatte einmal mein Bein gebrochen und man hatte ihn in Gips gelegt. (116) Der Arzt hatte gesagt, daß man ihn nicht viel bewegen durfte. (117) Aber ich war [noch] ein Kind und lief ständig hin und her. (118) Alle sagten zu mir: "Tu das nicht, dein Bein verschlechtert sich und du wirst [noch] zum Krüppel werden etc." (119) Jeder sagte mir etwas, [aber] ich hörte nicht darauf und dies bekam mein Vater zu Ohren. (120) Er sagte zu mir (Persisch, Übersetzung:) "Keiner kann meinen Rücken kratzen außer mir." (121) Dies bedeutet (Türkisch): Meinen Rücken kann keiner kratzen außer mir." (122) Und ich sagte: "Meine Vater ist verrückt, was sagt er [denn]?" (123) Natürlich begreife ich jetzt seine Worte und mir wird klar, wie sehr er recht hatte. (124) Denn, wie ich bereits gesagt hatte, schrieb er niemals etwas vor. (125) Er sagte [also] nicht: Kind, spiele nicht [umher], dein Bein wird [dadurch] schlimmer. (126) Ich erinnere mich, daß manchmal, als in den Gesellschaften die Kaufleute gekommen waren, zehn, zwanzig Personen [da] saßen und über ein Thema sprachen, mein Vater die Gewohnheit hatte niemals zu sprechen. (127) Er ließ sie zwei, drei, vier Stunden [lang] sprechen, bis jeder seine Meinung äußerte.

(128) vaxti hammi sâ:kit olurdîlar mänim babam başlardi vâ här käsâ diyârdi sän nä dedün sän nä dedün vâ heş kimnän dä utammazdi hätta yaman diyârdi bilâsinâ (129) diyârdi ki mäsälän sän eşşâh kimin danîşdun sän hessat annamîsan (130) obirsînâ diyârdi sän muni dedün bu gälâtti bujur gälâtti bu gälâtti o gälâtti (131) xulâ:sâ axirdâ öz nâzârin diyârdi (132) vâ hämmişâ dä nâzâri dürüstidi (133) vâ obirsîlâr dä onun nâzârinâ ehteram goyardîlar yâ'ni görârdîlar ki häyyi var (134) bâ'zi vâxlârdâ muna mâtälâk diyârdîlar ki mäsälän Haĵ Aya bü:n sâhâr nâmaz ğilmîsan ya ğilmamîsan (135) vâ mäsälâ gedirdi islam üstünâ vâ ordan ki onun çox ittîlâ:ti varîdi islamdan tāmâ:m-e mäjlisi älin bayliyardi (136) yâni ki ğurani goyardi ğabayîna diyârdi teby-e bu siz iştibah elisüz vâ bu ki siz diyisüz dürüst dây siz özüz dä ässân bilmisüz ğuranda nâmânâ yazîbdi (137) älbättâ istâmîrâm diyâm ki dâdâm ğurana mo:tâyed dâyidi (138) vâli vâxdî biri bilâsinâ diyârdi Haĵ Aya nâmazuwi ğilmîsan diyârdi ki män nâmazlarîmi ğilmîşam çoxdandî indi vâxt sizün vâxdüzdi ki nâmazlaruzi ğilasuz (139) vâ bidana yaxşı äxlaxlarînnan buyidi ki heş mo:ye poz vermâzdi yâ'ni çox mutâvâ:ziydi (140) yadîma gâilir ki mäsälän vâxdî ki mäjlişlârdâ tâ:jirlâr här käs bi şey tâ'rif elârdi özünnân tâ'rif elârdi yâ'ni ki män filan iş ğörmüşâm bähman iş ğörmüşâm bâ'd munnâ da soruşardîlar Haĵi sän dä bi şey tâ'rif elâ da bu da hämmişâ bu sowlun jävâbînda bu şe'ri diyârdi ki (141) bolbol neyâm ke bâr sâr-e här ğol nâvâ: konâm Mâjnu:n neyâm ke su:rât-e xod-râ: gedâ: konâm pârvâ:ne ni:stâm ke besu:zâm zeşo'le'i: şam'am va tāmâ:m su:zâm vâ xod-râ: fânâ: konâm (142) bu şe'rün târjümâsi budi ki bülbül dâyrâm ki här gülün başînda oxiyam Mâjnu:n dâyrâm ki üzümü yolçi kimin eliyâm pârvâ:nâ dâyrâm ki şâ'mün şo'lâsi:nân yanam män şâmâm vâ tāmâ:m yanaram vâ ğutararam (143) mänim on iki yaşîm varîdi ki dâdâm öldi (144) mänim dâdâm çox melk-o ämlâ:ki varîdi (145) çoxi sänâtsizidi ässân sänâdinân muxâ:lifidi (146) yâ'ni vâxdî ki bidana mayazasîn istirdi kirâ:yâ verâ gedirdi târâfinân dânişirdi vâ onnan äl verirdi vâ iş ğutarmîşdi

(128) Wenn alle still wurden, fing mein Vater an und sagte zu jedem [Anwesenden], was sie gesagt hatten, er schämte sich vor niemandem, er beschimpfte sie sogar. (129) Er sagte z.B. [zu einem]: "Du hast wie ein Esel gesprochen, du verstehst überhaupt nichts." (130) Zum anderen sagte er [etwa]: "Du hast folgendes gesagt und das ist falsch, es ist in der Art und Weise falsch, dies ist falsch, jenes ist falsch." (131) Schließlich sagte er am Schluß seine eigene Ansicht. (132) Und seine Ansicht war immer richtig. (133) Und die anderen respektierten seine Ansicht, d.h. sie sahen ein, daß er recht hatte. (134) Manchmal ärgerten sie ihn und sagten z.B.: "Haĵ Aya Hast du heute das Morgengebet verrichtet oder hast du es nicht verrichtet?" (135) Und [so] reichte dieses Thema bis zum Islam. Und weil er über den Islam sehr gut Bescheid wußte, machte er [die Anwesenden] der ganzen Gesellschaft mit handfesten Argumenten fertig (wörtl.: band die Hände der ganzen Gesellschaft). (136) D.h. er legte den Koran vor sich [hin] und sagte: "Genauso ist es, ihr irrt euch, und das, was ihr [da] sagt, ist nicht richtig, ihr selbst wißt überhaupt nicht, was im Koran steht." (137) Sicherlich will ich nicht sagen, daß mein Vater nicht an den Koran glaubte. (138) Aber wenn einer sagte: "Haĵ Aya, du hast dein Gebet nicht verrichtet", sagte er: "Ich habe meine Gebete schon seit langem verrichtet, nun ist die Zeit, eure Zeit, eure Gebete zu verrichten". (139) Und eine seiner guten Eigenschaften bestand darin, daß er niemals angab, d.h. er war sehr bescheiden. (140) Ich erinnere mich etwa, wenn bei diesen Gesellschaften jeder von den Kaufleuten etwas erzählte, von sich erzählte, wie z.B. "ich habe jene Sache vollbracht, ich habe folgende Sache gemacht" und wenn man ihn daraufhin fragte "Haĵi erzähl du auch etwas!" gab er als Antwort immer folgendes Gedicht: (141) (auf Persisch, Übersetzung:) "Ich bin keine Nachtigall, daß ich vor jeder Rose singe, ich bin nicht Maĵnu:n (ein unglücklicher Verliebter), daß ich mein Gesicht in das Gesicht eines Bettlers verwandele, ich bin kein Schmetterling, daß ich durch die Flamme einer Kerze brenne, ich bin eine Kerze und werde ganz verbrennen und zu Ende gehen. (142) Die Übersetzung dieses Gedichtes lautet folgendermaßen (auf Türkisch): "Ich bin keine Nachtigall, daß ich vor jeder Rose singe, ich bin nicht Maĵnu:n (ein unglücklicher Verliebter), daß ich mein Gesicht in das Gesicht eines Bettlers verwandele, ich bin kein Schmetterling, daß ich durch die Flamme einer Kerze brenne, ich bin eine Kerze und werde ganz verbrennen und zu Ende gehen." (143) Ich war zwölf Jahre alt, als mein Vater starb. (144) Mein Vater hatte viele Besitztümer. (145) Die meisten davon waren ohne [irgendeine] Urkunde, d.h. er hatte überhaupt was gegen Urkunden. (146) D.h., wenn er einen von seinen Läden vermieten wollte, dann sprach er mit dem Interessierten (wörtl.: dem Gegenüber), gab ihm die Hand und die Sache war abgeschlossen.

(147) və ägär bär färz istirdi bi şey dä yaza sigarinun kayazına yazardi
 (148) və xolâ:sâ bujur oldi ki mänim dädämün ölmäyinnan sora yavaş
 yavaş kirâ:yäneşinlär ijâ:râ vermädilär kirâ:ye vermädilär (149) bujur oldi
 ki yavaş yavaş bu servät geddi (150) älbättä bi migdar mayaza və ev
 galibdi väli dâr moyâ:yese bâ: koll-e servät çox nâ:çiz bi şeydi (151) indi
 män özümä bir sowl mäträhdi ki â:ya mänim dädämün ängi:zäsi
 nämäneyidi ki iyirmi il evlämmädi (152) â:ya ešgiyidi ya da ki istirdi
 sâ:bit eliyä ki söz onun sözidi (153) və ikiminji sowl da budi ki ägär
 mänim nänämün ävvälki äri ölmäseyidi o zäman neynärdi (154) šâ:yäd bu
 sollarun jävâ:bîn heš mo:wyä tapa bilmiyäm väli mohem budi ki bu
 sollar hämmišä mänä mäträhdi (155) inšallah ki bašuwzi ayrütmamišäm
 və siz bu särgüzäšdän lezzät aparmisuz

Text 10: Ingilâ:b

Informant 10:	Reza E.
Alter:	33 Jahre
Geschlecht:	Männlich
Bildungsstand:	Hochschulreife
Berufstätig:	Ja

(1) ingilâ:b dowrâ:ni jä:lib bi dowrâ:nidi (2) o zämännar mänim on säkkiz
 yašim varidi (3) yä'ni tâ:zä istirdim diplom alam (4) bi gün bizim
 mähällädä täzâ:horâ:tidi (5) hammî jä'm olmušdular ki bi näfär orda
 dayanibdi və soxänrâ:ni eliri (6) režimün ziddinä soxänrâ:ni elirdi (7) män
 dä dostlarimnan hammimiz jä'm olmušdux gulax asirdux munun sözlärinä
 (8) k'i birdän birä tirändâ:zi säsi gäldi (9) märdom da k'i tirändâ:zi säsi
 eštilär fowrân mutäfäriy oldular gorxularından älbättä (10) män dä
 märdom kimin gašdim geddim bidana tirün dalında gizländim (11) tirün
 dalından baxirdim k'i tirändâ:zlar gälillär (12) və tank gälir ärteši
 mâ:šinlar gälirdilər (13) män olara tümâ:ša elirdim väli xəbärim yoxdi k'i
 dalimdak'i ušaxlar doslarim hammisi gaçiblar gediblar (14) k'i niyä çünk'i
 dalimnan da bi seri sərbâ:z gälillär (15) män bašimî çöwürdüim baxdım
 dalima gördüm ässän heškim yoxdi (16) tümâ:m doslarim zadim gaçiblar
 gediblar evlärinä (17) män tāk-o tänhâ: orda dayanmišäm heškäs yoxdi
 (18) fäyät bidana ikidana sərbaz vardılar (19) bi iki yüz metr männän
 fasiläläri var (20) ällärindä dä tüfah və â:mâ:de-ye šellikdilər (21) və mänä
 ist verdilər yä'ni dayan (22) mänim dä zindägimdä hiç mo:ye bujur bi
 mäsälä mänä ittifay tüšmämišdi (23) ona xâ:tir män çox goxdum və šokkä
 oldum və bilmädim ässän neyniyäm

(147) Und angenommen er wollte etwas notieren, dann schrieb er es auf
 ein [Stück] Zigarettenpapier. (148) Und so kam es, daß, nachdem mein
 Vater gestorben war, die Mieter langsam keine Miete mehr bezahlten.
 (149) Und so kam es, daß die Besitztümer nach und nach verloren gingen.
 (150) Natürlich sind einige Läden und Häuser übrig geblieben, aber im
 Vergleich zu den ganzen Besitztümern war es eine geringe Anzahl. (151)
 Jetzt stellt sich für mich die Frage: Worin bestand der Beweggrund meines
 Vaters, daß er zwanzig Jahre nicht geheiratet hat? (152) War es aus Liebe
 oder wollte er beweisen, daß er das letzte Wort hatte? (wörtl.: daß das
 Wort sein Wort war) (153) Und die zweite Frage ist folgende: Wenn der
 erste Mann meiner Mutter nicht gestorben wäre, was hätte mein Vater
 dann getan? (154) Natürlich kann es sein, daß ich die Antworten auf diese
 Fragen niemals finden werde, aber das wichtige daran ist, daß diese Fragen
 sich mir immer wieder stellen. (155) Hoffentlich habe ich euch keine
 Kopfschmerzen bereitet und ihr habt diese Lebensgeschichte genossen.

Text 10: Die Revolution

(1) Die Zeit der Revolution war eine interessante Zeit. (2) Damals war ich
 achtzehn Jahre alt. (3) D.h., ich wollte gerade das Abitur machen. (4)
 Eines Tages gab es in unserem Viertel eine Demonstration. (5) Alle hatten
 sich versammelt und einer stand da und hielt eine Rede. (6) Er hielt eine
 Rede gegen das Regime. (7) Ich war mit all meinen Freunden zusammen
 und wir hörten zu, was er sagte. (8) Auf einmal kam das Geräusch von
 Schüssen. (9) Und als die Leute das Geräusch von Schüssen vernahmen,
 flohen sie plötzlich vor lauter Angst. (10) Ich floh auch wie die [anderen]
 Leute und versteckte mich hinter einem Strommast. (11) Hinter dem
 Strommast sah ich wie die Geschosse kamen. (12) Und ein Panzer kam,
 Panzer kamen. (13) Ich betrachtete sie, wußte aber nicht, daß meine
 Freunde, die hinter mir waren, alle weggelaufen und weggegangen waren.
 (14) Und warum dies, [na ja], weil hinter mir eine Reihe Soldaten kamen.
 (15) Kurz gesagt, ich drehte meinen Kopf um, schaute hinter mich und
 sah, daß niemand [mehr] da war. (16) Alle, meine Freunde und so, waren
 weggelaufen [und] nach Hause gegangen. (17) Ich stand [nun] ganz alleine
 dort, [und] es war niemand da. (18) [Dort] waren nur ein, zwei Soldaten.
 (19) Ihre Entfernung zu mir betrug ein- bis zweihundert Meter. (20) In
 ihren Händen hatten sie Gewehre und sie waren bereit zu schießen. (21)
 Und sie gaben mir das Zeichen für Halt, d.h. bleib stehen. (22) Mir ist in
 meinem Leben noch nie so etwas passiert. (23) Deshalb habe ich mich sehr
 gefürchtet und einen Schock bekommen und ich wußte gar nicht, was ich
 tun sollte.